

Salzweil Zeitung.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaktion und Expedition Halle, Leipzigerstrasse 57.

Halle a. S., Dienstag 3. November 1896.

Verleger Bureau Berlin SW, Unter den Eichen 11.

Nochmals die Enthüllungen der Hamburger Nachrichten.

Heftiger denn zuvor ist jetzt wieder der Streit über die Enthüllungen der Hamburger Nachrichten entbrannt; auch dieses Mal befaßt sich wieder die alte Erfahrung, daß sich die Opposition gegen den Fürsten Bismarck resp. seine Handlungen mangels sachlichen Materials stets auf persönlichen Gebiete bewegt.

Man der Spitze der gemäßigten Blätter sieht wie stets immer noch die „Alln. Ztg.“, die den Mantel je nach dem Winde hängt, der von oben weht. In viel längeren Artikeln „Synopsismus und Nationalismus“ und „Berlineraktus und Nationalgefühl“ lüdt sie nachzuweisen, daß die Enthüllungen der „Hamburger Nachrichten“ eine schwere Schädigung der deutschen Interessen seien, vor allem aber ist sie bemüht, die eigene Stellung gegen den verdienten Staatsmann Deutschlands zu rechtfertigen. Es ist eine schwere Aufgabe, der nicht gelungener Versuch, sie zu lösen, führt das rheinische Blatt auf behauerliche Fährwege. Nach welcher Richtung hin, ergibt sich schon aus den angeführten Titeln. Das Blatt bekämpft den „Berlineraktus“, bezeichnet die bewährten Anhänger als „Höhenbienen“, die eine sachliche Behandlung politischer Fragen nicht begreifen und sich in der politischen Stellungnahme selbstüberhebend nur ein Nationalismus vorstellen, welches einer Person die Selbstkritik beizumessen und mit ihr in den Streit für und gegen jede beliebige Sache nicht zu thun, das sind Tendenzen, die ebenfalls im „Vorwärts“, der ja auch gegen den Berichterstattung, natürlich nur den der Bourgeois, mettet und es sich zur Aufgabe macht, jede Autorität zu untergraben, festzuhalten. Was soll damit aber bewiesen werden? Hat sich denn die „N. Z.“ klar gemacht, auf welchem Boden dieser sich selbst behebend: Status entstanden ist? Schwermützig, denn sonst hätte sie sich fragen müssen, daß ihre Imputationen gleichseitig die schweren Vorwürfe gegen den großen Kanzler enthalten, dessen Verdienste sie im vollen Umfange zu würdigen vorgibt. Wenn wir, denn wir rechnen uns mit Solch zu den kritischen Beobachtern, nicht in die Höhe gegen Bismarck antworten können, so geschieht das doch nur, weil wir einmal unerschütterliches Vertrauen in die eminenten staatsmännische Begabung des Fürsten setzen und ein eben so festes Vertrauen in seine Vaterlandsliebe. Wir trauen also dem großen Kanzler weder eine Dummheit noch Verrath zu, darüber scheint die „N. Z.“ aber anders zu urtheilen, sonst wäre ihre Kritik unverständlich.

Was den zweiten von uns bereits kurz skizzirten Artikel der „Samb. Nachr.“ anlangt, so sehen wir uns veranlaßt, denselben ausführlich wiederzugeben. In diesen Ausführungen wieder sich das Hamburger Blatt zunächst gegen den Gedanken, daß bei dem Wiener-Bündnisse mit Preußen die Reichstagsrede Bismarcks vom 6. Februar 1888 unverständlich gewesen sei, und schreitet folgendes:

„Daß die Einheit auf 6 Jahre vorhanden war, erscheint uns als ein glänzender Erfolg der deutschen Staatskunst, den man loben, aber nicht schmälern sollte; aber über die Dauer hinaus, auf welche man Verträge der Art zu schließen pflegt, auf unbestimmte Zeit eine solche Einheit zu erlangen, lag außerhalb der damaligen Möglichkeiten. Wenn der vorstehende Vertrag 1890 nicht die beiderseitige Verwilligung zur Fortsetzung fand, so trat doch immer wieder das vis pacem, par bellum in sein Recht, und sowohl die Erhaltung des Friedens, als eventuell auch die Erneuerung des Vertrags hatte unumwunden Aussicht auf Erfolg, je stärker das Deutsche Reich in etwaige Kriege eintritt, desto mehr. Große Bismarck-Einstimmungen lassen sich aber nicht plötzlich improvisiren, wenn das Bedürfnis dafür eintritt, und der Reichstag hat 1888 nur seine Pflicht gethan, wenn er beim Reichstage die militärischen Vorschläge für die Erhaltung des Friedens nachsah, auf die man sich verlassen mußte, wenn die Verträge vorliegen.“

Dann gehen die „Hamb. Nachr.“ über zu einer Darlegung der Gründe, aus denen das Einverständniß mit Preußen den Deutschen Staaten zu beschaffen ist, was man in diesem Jahr nicht. Es heißt in dieser Beziehung folgendermaßen:

„Unsere beiden Bundesgenossen im Dreibunde war die Niederwerfung mit Preußen nicht unbekannt und schwerlich zu unterbinden; im Gegentheil, man hat mit Befriedigung gesehen, daß Deutschland die Beziehungen, die es mit Preußen unterhielt, jederzeit benutzte, um Verhandlungen zwischen beiden benachbarten Kaiserreichen zu verhalten, respective beizulegen. Unsere Bundesgenossen werden zwar das Vertrauen gehabt haben, daß der Dreibund einen Krieg nach zwei Seiten hin werden bestehen können, aber im Interesse des Friedens wird es ihnen wohl lieber sein, wenn ein Krieg, der von allen kontinentalen Mächten die ungeschicklichsten Länder, Geld und Vermögen fordern würde, überhaupt vermieden werden kann. Dinsten die befreundeten Regierungen anders, so würden sie schon unter Kaiser Wilhelm I. die russischen Beziehungen Deutschlands zum Gegenstand von Verhandlungen gemacht haben. Es ist dies niemals der Fall gewesen, obwohl ihnen die Hilfe der politischen Beziehungen zu Preußen, wie sie von Berlin aus trotz aller Klüften und Wunden, doch niemals unterließen ist, und selbst die jetzt verfallenen Abkommen nicht fern war.“

Der wichtigste Theil des Artikels der „Hamb. Nachr.“ ist aber der, der sich mit der Entwidlung der Gründe

bezieht, die für die Veröffentlichung maßgebend waren. Dieser Theil lautet:

„Wir sind zu der ganzen Bezeichnung dieser Verhältnisse, außer andern Gründen, über die wir Nimmann dem Ausfunkt schuldig sind, außerdem durch die fortgesetzte Gefährdung fälschlich veranlaßt worden, die von der liberal-liberalen Presse nicht ohne Bewußtsein in der Richtung betrieben wurde, die Regierung Kaiser Wilhelm I. und seines Kanzlers unerschütterlich für alle Welt vorantreibt zu machen, über die jetzt nach verschiedenen Seiten hin gelangt wird, namentlich aber für den Abbruch der früheren günstigen Beziehungen zu Preußen, der die europäische Stellung des Deutschen Reiches aber nicht befreit. Wir haben deshalb die uns mitgetheilte Thatsache an die Öffentlichkeit gebracht, daß dieser Abbruch erst unter der Regierung des zweiten Kanzlers und durch die ungebührliche Zurückweisung des russischen Antrahes um Fortsetzung des bisherigen Verhältnisses herbeigeführt wurde. Wegen dieses afternämigen Beweises, daß der Abbruch des russischen „Traktates“ unter Capriotti stattfand, kann die Anklage Verleumdung der deutschen Politik unter Kaiser Wilhelm I. nicht Stich halten. Wir hätten es richtiger gefunden, wenn von amtlicher Seite, ebenso wie früher bei Gelegenheit der Fälschung der „Omier Depesche“, eine allemächtige Klarstellung der Wahrheit stattgefunden hätte, und möchten dieselbe noch heute empfangen.“

Wir glauben, daß Verleumdungen der Politik Kaiser Wilhelm I. und seines Kanzlers überläßt nicht zu den Aufgaben der Blätter folgen des letzteren gehören, und wenn die Wirksamkeit des ersten Kanzlers und des ersten Kanzlers als ein integrierendes Merkmal der deutsch-deutschen Entwicklung seitens der öffentlichen Presse — wenn die amtliche dazu den Entschluß nicht finden konnte — jemals eine Vertheidigung gegen sozialdemokratische, liberale und fortschrittliche ungetreue Angriffe gefunden hätte, so würden wir ungetreut sein und stellen haben, uns mit der Vertiefung der Geschichte und der Gerechtigkeit über die Verleumdungen zu befassen. Wir glauben, daß aus der frühesten Blätterfälschung nicht für nötig gehalten haben würde, sich Deputationen und Publistiken gegenüber politisch auszusprechen, wenn sich in der gegenüber oder amtlichen Presse der letzten Jahre nicht ein so großer Haufen von falschen, unrichtigen, unvollständigen, aber auch nicht unrichtigen, aber offiziellen und inspirirte sind nicht darunter; in denen durch der Capriottiismus auch nach Aufhebung seines Begründes ungeschicklich fort. Sobald jetzt Bismarck und die ihm befreundeten Blätter anzeigen, heißt es immer: „Der Kaiser, das ist ganz was Anderes; ihr habt ja gesehen, daß es haben nur mir“ und dem Fürsten wird seine staatsmännische Persönlichkeit zur freien Meinungsäußerung, selbst so weit er denselben davon Gebrauch macht, beizutreten. Als es die dadurch verloren gegangen wäre, daß ihr Inhaber ein Menschenalter hindurch schuldlos an der Staatsmaschine mitgearbeitet hat!“

Somit das Hamburger Blatt, dem heute wieder der „N. Z.“ eine „Anzeige“ entgegensteht, indem er bezüglich des Inhalts der „Hamb. Nachr.“, in welchem die deutsch-russischen Verhandlungen als der Geschichte anhängend bezeichnet werden, sich, wie folgt, offiziös vernehmen läßt:

„Die Frage, von welchem Zeitpunkt an geheime diplomatische Vorgänge den Charakter von Staatsgeheimnissen verlieren, kann ausschließlich von leitenden Staatsmännern auf Grund ihrer Verantwortung und ihrer besonderen Kenntniß der politischen Lage entschieden werden. Jede Abweichung von diesem Grundsatz würde die auswärtige Politik Unklarheiten und Unrichtigkeiten ausliefern und damit das Staatsinteresse gefährden. Daß Deutschland bedingungslos die Zustimmung, sowohl die Fortdauer des im Jahr 1890 mit Preußen abgeschlossenen Einverständnisses, als auch die Fortdauer dieser Verpflichtung für alle, die darum wissen, auch heute noch unverändert fort. Damit entfällt auch die Möglichkeit, auf den sachlichen Inhalt seiner Verhandlungen einzugehen.“

Wir können nicht argen, daß der Inhalt dieses neuesten offiziellen Communiqués irgendwie bedeutender wäre als der der ersten Veröffentlichung des amtlichen Organs, im Gegentheil, gegenüber den logischen und durchdrachten Ausführungen Bismarcks über den in Rede stehenden Punkt nimmt sich obige Erklärung aus wie die Arbeit eines Journalreporters niedrigen Grades.

Was die Auslandspresse anlangt, so beweist sie sich durch einen bedeutend höheren Grad von Sachkenntnis und Intelligenz als alle die deutschen Blätter zusammengekommen, die augenblicklich die Hinterfüren der Wilhelm- und Kaisergründer streifen bewegen, um sich sich kind zu machen und gleichzeitig ihren Ursprung, dem Altredaktionler, gehörig auszusprechen zu können. So schreibt recht anständig die „Neue Freie Presse“:

„Aber die Gründe, welche den Fürsten Bismarck veranlaßt haben könnten, zur Veröffentlichung des deutsch-russischen Neutralitäts-Vertrages zu schreiben, werden uns von unerschütterter Seite nachdrücklich Verhaltungen zur Verfügung gestellt. In der Presse wird vielfach die Frage erörtert, wem den Fürsten Bismarck veranlaßt haben konnte, gerade jetzt die Enthüllungen über den deutsch-russischen Neutralitäts-Vertrag machen zu lassen. Wir glauben, daß sich die Antwort bei reifer Überlegung und genauer Prüfung des Artikels in den „Hamb. Nachr.“ von selbst ergibt. Wir sehen zunächst das persönliche Moment ins Auge. Gegenüber den Vorwürfen beim „Larenheim“ in Frankreich war von verschiedenen Seiten der Vorwurf gegen den Fürsten Bismarck erhoben worden, daß er der eigentliche Urheber der deutschen Beziehungen zu Preußen gewesen sei und daß es wirklich seine Schuld war, wenn jetzt Capriotti unter dem Drucke des russisch-französischen Einverständnisses zu leiden habe. Diese Verleumdung wiederholt zwar ebenso flagrant der holländischen Wahrheit wie der Aufmerksamkeiten, Reue und Befremdung, die Fürst Bismarck in Bezug auf die russisch-französischen Verhältnisse hat, daß letztere nicht geändert, daß wiederum nicht werden ist, die materis pecunia in den deutsch-russischen Beziehungen auf seine Schultern abzumalen. Die Stellung, welche

Einige Gebühren für die häufigste Zeitungs-Abgabe nach dem Namen für Halle und Magdeburg, Preußen, vom 1. Juni 1896, Preis der Zeitung 1 Mark, des Weiteren 2 Mark, des Weiteren 3 Mark, des Weiteren 4 Mark, des Weiteren 5 Mark, des Weiteren 6 Mark, des Weiteren 7 Mark, des Weiteren 8 Mark, des Weiteren 9 Mark, des Weiteren 10 Mark, des Weiteren 11 Mark, des Weiteren 12 Mark, des Weiteren 13 Mark, des Weiteren 14 Mark, des Weiteren 15 Mark, des Weiteren 16 Mark, des Weiteren 17 Mark, des Weiteren 18 Mark, des Weiteren 19 Mark, des Weiteren 20 Mark, des Weiteren 21 Mark, des Weiteren 22 Mark, des Weiteren 23 Mark, des Weiteren 24 Mark, des Weiteren 25 Mark, des Weiteren 26 Mark, des Weiteren 27 Mark, des Weiteren 28 Mark, des Weiteren 29 Mark, des Weiteren 30 Mark, des Weiteren 31 Mark, des Weiteren 32 Mark, des Weiteren 33 Mark, des Weiteren 34 Mark, des Weiteren 35 Mark, des Weiteren 36 Mark, des Weiteren 37 Mark, des Weiteren 38 Mark, des Weiteren 39 Mark, des Weiteren 40 Mark, des Weiteren 41 Mark, des Weiteren 42 Mark, des Weiteren 43 Mark, des Weiteren 44 Mark, des Weiteren 45 Mark, des Weiteren 46 Mark, des Weiteren 47 Mark, des Weiteren 48 Mark, des Weiteren 49 Mark, des Weiteren 50 Mark, des Weiteren 51 Mark, des Weiteren 52 Mark, des Weiteren 53 Mark, des Weiteren 54 Mark, des Weiteren 55 Mark, des Weiteren 56 Mark, des Weiteren 57 Mark, des Weiteren 58 Mark, des Weiteren 59 Mark, des Weiteren 60 Mark, des Weiteren 61 Mark, des Weiteren 62 Mark, des Weiteren 63 Mark, des Weiteren 64 Mark, des Weiteren 65 Mark, des Weiteren 66 Mark, des Weiteren 67 Mark, des Weiteren 68 Mark, des Weiteren 69 Mark, des Weiteren 70 Mark, des Weiteren 71 Mark, des Weiteren 72 Mark, des Weiteren 73 Mark, des Weiteren 74 Mark, des Weiteren 75 Mark, des Weiteren 76 Mark, des Weiteren 77 Mark, des Weiteren 78 Mark, des Weiteren 79 Mark, des Weiteren 80 Mark, des Weiteren 81 Mark, des Weiteren 82 Mark, des Weiteren 83 Mark, des Weiteren 84 Mark, des Weiteren 85 Mark, des Weiteren 86 Mark, des Weiteren 87 Mark, des Weiteren 88 Mark, des Weiteren 89 Mark, des Weiteren 90 Mark, des Weiteren 91 Mark, des Weiteren 92 Mark, des Weiteren 93 Mark, des Weiteren 94 Mark, des Weiteren 95 Mark, des Weiteren 96 Mark, des Weiteren 97 Mark, des Weiteren 98 Mark, des Weiteren 99 Mark, des Weiteren 100 Mark, des Weiteren 101 Mark, des Weiteren 102 Mark, des Weiteren 103 Mark, des Weiteren 104 Mark, des Weiteren 105 Mark, des Weiteren 106 Mark, des Weiteren 107 Mark, des Weiteren 108 Mark, des Weiteren 109 Mark, des Weiteren 110 Mark, des Weiteren 111 Mark, des Weiteren 112 Mark, des Weiteren 113 Mark, des Weiteren 114 Mark, des Weiteren 115 Mark, des Weiteren 116 Mark, des Weiteren 117 Mark, des Weiteren 118 Mark, des Weiteren 119 Mark, des Weiteren 120 Mark, des Weiteren 121 Mark, des Weiteren 122 Mark, des Weiteren 123 Mark, des Weiteren 124 Mark, des Weiteren 125 Mark, des Weiteren 126 Mark, des Weiteren 127 Mark, des Weiteren 128 Mark, des Weiteren 129 Mark, des Weiteren 130 Mark, des Weiteren 131 Mark, des Weiteren 132 Mark, des Weiteren 133 Mark, des Weiteren 134 Mark, des Weiteren 135 Mark, des Weiteren 136 Mark, des Weiteren 137 Mark, des Weiteren 138 Mark, des Weiteren 139 Mark, des Weiteren 140 Mark, des Weiteren 141 Mark, des Weiteren 142 Mark, des Weiteren 143 Mark, des Weiteren 144 Mark, des Weiteren 145 Mark, des Weiteren 146 Mark, des Weiteren 147 Mark, des Weiteren 148 Mark, des Weiteren 149 Mark, des Weiteren 150 Mark, des Weiteren 151 Mark, des Weiteren 152 Mark, des Weiteren 153 Mark, des Weiteren 154 Mark, des Weiteren 155 Mark, des Weiteren 156 Mark, des Weiteren 157 Mark, des Weiteren 158 Mark, des Weiteren 159 Mark, des Weiteren 160 Mark, des Weiteren 161 Mark, des Weiteren 162 Mark, des Weiteren 163 Mark, des Weiteren 164 Mark, des Weiteren 165 Mark, des Weiteren 166 Mark, des Weiteren 167 Mark, des Weiteren 168 Mark, des Weiteren 169 Mark, des Weiteren 170 Mark, des Weiteren 171 Mark, des Weiteren 172 Mark, des Weiteren 173 Mark, des Weiteren 174 Mark, des Weiteren 175 Mark, des Weiteren 176 Mark, des Weiteren 177 Mark, des Weiteren 178 Mark, des Weiteren 179 Mark, des Weiteren 180 Mark, des Weiteren 181 Mark, des Weiteren 182 Mark, des Weiteren 183 Mark, des Weiteren 184 Mark, des Weiteren 185 Mark, des Weiteren 186 Mark, des Weiteren 187 Mark, des Weiteren 188 Mark, des Weiteren 189 Mark, des Weiteren 190 Mark, des Weiteren 191 Mark, des Weiteren 192 Mark, des Weiteren 193 Mark, des Weiteren 194 Mark, des Weiteren 195 Mark, des Weiteren 196 Mark, des Weiteren 197 Mark, des Weiteren 198 Mark, des Weiteren 199 Mark, des Weiteren 200 Mark, des Weiteren 201 Mark, des Weiteren 202 Mark, des Weiteren 203 Mark, des Weiteren 204 Mark, des Weiteren 205 Mark, des Weiteren 206 Mark, des Weiteren 207 Mark, des Weiteren 208 Mark, des Weiteren 209 Mark, des Weiteren 210 Mark, des Weiteren 211 Mark, des Weiteren 212 Mark, des Weiteren 213 Mark, des Weiteren 214 Mark, des Weiteren 215 Mark, des Weiteren 216 Mark, des Weiteren 217 Mark, des Weiteren 218 Mark, des Weiteren 219 Mark, des Weiteren 220 Mark, des Weiteren 221 Mark, des Weiteren 222 Mark, des Weiteren 223 Mark, des Weiteren 224 Mark, des Weiteren 225 Mark, des Weiteren 226 Mark, des Weiteren 227 Mark, des Weiteren 228 Mark, des Weiteren 229 Mark, des Weiteren 230 Mark, des Weiteren 231 Mark, des Weiteren 232 Mark, des Weiteren 233 Mark, des Weiteren 234 Mark, des Weiteren 235 Mark, des Weiteren 236 Mark, des Weiteren 237 Mark, des Weiteren 238 Mark, des Weiteren 239 Mark, des Weiteren 240 Mark, des Weiteren 241 Mark, des Weiteren 242 Mark, des Weiteren 243 Mark, des Weiteren 244 Mark, des Weiteren 245 Mark, des Weiteren 246 Mark, des Weiteren 247 Mark, des Weiteren 248 Mark, des Weiteren 249 Mark, des Weiteren 250 Mark, des Weiteren 251 Mark, des Weiteren 252 Mark, des Weiteren 253 Mark, des Weiteren 254 Mark, des Weiteren 255 Mark, des Weiteren 256 Mark, des Weiteren 257 Mark, des Weiteren 258 Mark, des Weiteren 259 Mark, des Weiteren 260 Mark, des Weiteren 261 Mark, des Weiteren 262 Mark, des Weiteren 263 Mark, des Weiteren 264 Mark, des Weiteren 265 Mark, des Weiteren 266 Mark, des Weiteren 267 Mark, des Weiteren 268 Mark, des Weiteren 269 Mark, des Weiteren 270 Mark, des Weiteren 271 Mark, des Weiteren 272 Mark, des Weiteren 273 Mark, des Weiteren 274 Mark, des Weiteren 275 Mark, des Weiteren 276 Mark, des Weiteren 277 Mark, des Weiteren 278 Mark, des Weiteren 279 Mark, des Weiteren 280 Mark, des Weiteren 281 Mark, des Weiteren 282 Mark, des Weiteren 283 Mark, des Weiteren 284 Mark, des Weiteren 285 Mark, des Weiteren 286 Mark, des Weiteren 287 Mark, des Weiteren 288 Mark, des Weiteren 289 Mark, des Weiteren 290 Mark, des Weiteren 291 Mark, des Weiteren 292 Mark, des Weiteren 293 Mark, des Weiteren 294 Mark, des Weiteren 295 Mark, des Weiteren 296 Mark, des Weiteren 297 Mark, des Weiteren 298 Mark, des Weiteren 299 Mark, des Weiteren 300 Mark, des Weiteren 301 Mark, des Weiteren 302 Mark, des Weiteren 303 Mark, des Weiteren 304 Mark, des Weiteren 305 Mark, des Weiteren 306 Mark, des Weiteren 307 Mark, des Weiteren 308 Mark, des Weiteren 309 Mark, des Weiteren 310 Mark, des Weiteren 311 Mark, des Weiteren 312 Mark, des Weiteren 313 Mark, des Weiteren 314 Mark, des Weiteren 315 Mark, des Weiteren 316 Mark, des Weiteren 317 Mark, des Weiteren 318 Mark, des Weiteren 319 Mark, des Weiteren 320 Mark, des Weiteren 321 Mark, des Weiteren 322 Mark, des Weiteren 323 Mark, des Weiteren 324 Mark, des Weiteren 325 Mark, des Weiteren 326 Mark, des Weiteren 327 Mark, des Weiteren 328 Mark, des Weiteren 329 Mark, des Weiteren 330 Mark, des Weiteren 331 Mark, des Weiteren 332 Mark, des Weiteren 333 Mark, des Weiteren 334 Mark, des Weiteren 335 Mark, des Weiteren 336 Mark, des Weiteren 337 Mark, des Weiteren 338 Mark, des Weiteren 339 Mark, des Weiteren 340 Mark, des Weiteren 341 Mark, des Weiteren 342 Mark, des Weiteren 343 Mark, des Weiteren 344 Mark, des Weiteren 345 Mark, des Weiteren 346 Mark, des Weiteren 347 Mark, des Weiteren 348 Mark, des Weiteren 349 Mark, des Weiteren 350 Mark, des Weiteren 351 Mark, des Weiteren 352 Mark, des Weiteren 353 Mark, des Weiteren 354 Mark, des Weiteren 355 Mark, des Weiteren 356 Mark, des Weiteren 357 Mark, des Weiteren 358 Mark, des Weiteren 359 Mark, des Weiteren 360 Mark, des Weiteren 361 Mark, des Weiteren 362 Mark, des Weiteren 363 Mark, des Weiteren 364 Mark, des Weiteren 365 Mark, des Weiteren 366 Mark, des Weiteren 367 Mark, des Weiteren 368 Mark, des Weiteren 369 Mark, des Weiteren 370 Mark, des Weiteren 371 Mark, des Weiteren 372 Mark, des Weiteren 373 Mark, des Weiteren 374 Mark, des Weiteren 375 Mark, des Weiteren 376 Mark, des Weiteren 377 Mark, des Weiteren 378 Mark, des Weiteren 379 Mark, des Weiteren 380 Mark, des Weiteren 381 Mark, des Weiteren 382 Mark, des Weiteren 383 Mark, des Weiteren 384 Mark, des Weiteren 385 Mark, des Weiteren 386 Mark, des Weiteren 387 Mark, des Weiteren 388 Mark, des Weiteren 389 Mark, des Weiteren 390 Mark, des Weiteren 391 Mark, des Weiteren 392 Mark, des Weiteren 393 Mark, des Weiteren 394 Mark, des Weiteren 395 Mark, des Weiteren 396 Mark, des Weiteren 397 Mark, des Weiteren 398 Mark, des Weiteren 399 Mark, des Weiteren 400 Mark, des Weiteren 401 Mark, des Weiteren 402 Mark, des Weiteren 403 Mark, des Weiteren 404 Mark, des Weiteren 405 Mark, des Weiteren 406 Mark, des Weiteren 407 Mark, des Weiteren 408 Mark, des Weiteren 409 Mark, des Weiteren 410 Mark, des Weiteren 411 Mark, des Weiteren 412 Mark, des Weiteren 413 Mark, des Weiteren 414 Mark, des Weiteren 415 Mark, des Weiteren 416 Mark, des Weiteren 417 Mark, des Weiteren 418 Mark, des Weiteren 419 Mark, des Weiteren 420 Mark, des Weiteren 421 Mark, des Weiteren 422 Mark, des Weiteren 423 Mark, des Weiteren 424 Mark, des Weiteren 425 Mark, des Weiteren 426 Mark, des Weiteren 427 Mark, des Weiteren 428 Mark, des Weiteren 429 Mark, des Weiteren 430 Mark, des Weiteren 431 Mark, des Weiteren 432 Mark, des Weiteren 433 Mark, des Weiteren 434 Mark, des Weiteren 435 Mark, des Weiteren 436 Mark, des Weiteren 437 Mark, des Weiteren 438 Mark, des Weiteren 439 Mark, des Weiteren 440 Mark, des Weiteren 441 Mark, des Weiteren 442 Mark, des Weiteren 443 Mark, des Weiteren 444 Mark, des Weiteren 445 Mark, des Weiteren 446 Mark, des Weiteren 447 Mark, des Weiteren 448 Mark, des Weiteren 449 Mark, des Weiteren 450 Mark, des Weiteren 451 Mark, des Weiteren 452 Mark, des Weiteren 453 Mark, des Weiteren 454 Mark, des Weiteren 455 Mark, des Weiteren 456 Mark, des Weiteren 457 Mark, des Weiteren 458 Mark, des Weiteren 459 Mark, des Weiteren 460 Mark, des Weiteren 461 Mark, des Weiteren 462 Mark, des Weiteren 463 Mark, des Weiteren 464 Mark, des Weiteren 465 Mark, des Weiteren 466 Mark, des Weiteren 467 Mark, des Weiteren 468 Mark, des Weiteren 469 Mark, des Weiteren 470 Mark, des Weiteren 471 Mark, des Weiteren 472 Mark, des Weiteren 473 Mark, des Weiteren 474 Mark, des Weiteren 475 Mark, des Weiteren 476 Mark, des Weiteren 477 Mark, des Weiteren 478 Mark, des Weiteren 479 Mark, des Weiteren 480 Mark, des Weiteren 481 Mark, des Weiteren 482 Mark, des Weiteren 483 Mark, des Weiteren 484 Mark, des Weiteren 485 Mark, des Weiteren 486 Mark, des Weiteren 487 Mark, des Weiteren 488 Mark, des Weiteren 489 Mark, des Weiteren 490 Mark, des Weiteren 491 Mark, des Weiteren 492 Mark, des Weiteren 493 Mark, des Weiteren 494 Mark, des Weiteren 495 Mark, des Weiteren 496 Mark, des Weiteren 497 Mark, des Weiteren 498 Mark, des Weiteren 499 Mark, des Weiteren 500 Mark, des Weiteren 501 Mark, des Weiteren 502 Mark, des Weiteren 503 Mark, des Weiteren 504 Mark, des Weiteren 505 Mark, des Weiteren 506 Mark, des Weiteren 507 Mark, des Weiteren 508 Mark, des Weiteren 509 Mark, des Weiteren 510 Mark, des Weiteren 511 Mark, des Weiteren 512 Mark, des Weiteren 513 Mark, des Weiteren 514 Mark, des Weiteren 515 Mark, des Weiteren 516 Mark, des Weiteren 517 Mark, des Weiteren 518 Mark, des Weiteren 519 Mark, des Weiteren 520 Mark, des Weiteren 521 Mark, des Weiteren 522 Mark, des Weiteren 523 Mark, des Weiteren 524 Mark, des Weiteren 525 Mark, des Weiteren 526 Mark, des Weiteren 527 Mark, des Weiteren 528 Mark, des Weiteren 529 Mark, des Weiteren 530 Mark, des Weiteren 531 Mark, des Weiteren 532 Mark, des Weiteren 533 Mark, des Weiteren 534 Mark, des Weiteren 535 Mark, des Weiteren 536 Mark, des Weiteren 537 Mark, des Weiteren 538 Mark, des Weiteren 539 Mark, des Weiteren 540 Mark, des Weiteren 541 Mark, des Weiteren 542 Mark, des Weiteren 543 Mark, des Weiteren 544 Mark, des Weiteren 545 Mark, des Weiteren 546 Mark, des Weiteren 547 Mark, des Weiteren 548 Mark, des Weiteren 549 Mark, des Weiteren 550 Mark, des Weiteren 551 Mark, des Weiteren 552 Mark, des Weiteren 553 Mark, des Weiteren 554 Mark, des Weiteren 555 Mark, des Weiteren 556 Mark, des Weiteren 557 Mark, des Weiteren 558 Mark, des Weiteren 559 Mark, des Weiteren 560 Mark, des Weiteren 561 Mark, des Weiteren 562 Mark, des Weiteren 563 Mark, des Weiteren 564 Mark, des Weiteren 565 Mark, des Weiteren 566 Mark, des Weiteren 567 Mark, des Weiteren 568 Mark, des Weiteren 569 Mark, des Weiteren 570 Mark, des Weiteren 571 Mark, des Weiteren 572 Mark, des Weiteren 573 Mark, des Weiteren 574 Mark, des Weiteren 575 Mark, des Weiteren 576 Mark, des Weiteren 577 Mark, des Weiteren 578 Mark, des Weiteren 579 Mark, des Weiteren 580 Mark, des Weiteren 581 Mark, des Weiteren 582 Mark, des Weiteren 583 Mark, des Weiteren 584 Mark, des Weiteren 585 Mark, des Weiteren 586 Mark, des Weiteren 587 Mark, des Weiteren 588 Mark, des Weiteren 589 Mark, des Weiteren 590 Mark, des Weiteren 591 Mark, des Weiteren 592 Mark, des Weiteren 593 Mark, des Weiteren 594 Mark, des Weiteren 595 Mark, des Weiteren 596 Mark, des Weiteren 597 Mark, des Weiteren 598 Mark, des Weiteren 599 Mark, des Weiteren 600 Mark, des Weiteren 601 Mark, des Weiteren 602 Mark, des Weiteren 603 Mark, des Weiteren 604 Mark, des Weiteren 605 Mark, des Weiteren 606 Mark, des Weiteren 607 Mark, des Weiteren 608 Mark, des Weiteren 609 Mark, des Weiteren 610 Mark, des Weiteren 611 Mark, des Weiteren 612 Mark, des Weiteren 613 Mark, des Weiteren 614 Mark, des Weiteren 615 Mark, des Weiteren 616 Mark, des Weiteren 617 Mark, des Weiteren 618 Mark, des Weiteren 619 Mark, des Weiteren 620 Mark, des Weiteren 621 Mark, des Weiteren 622 Mark, des Weiteren 623 Mark, des Weiteren 624 Mark, des Weiteren 625 Mark, des Weiteren 626 Mark, des Weiteren 627 Mark, des Weiteren 628 Mark, des Weiteren 629 Mark, des Weiteren 630 Mark, des Weiteren 631 Mark, des Weiteren 632 Mark, des Weiteren 633 Mark, des Weiteren 634 Mark, des Weiteren 635 Mark, des Weiteren 636 Mark, des Weiteren 637 Mark, des Weiteren 638 Mark, des Weiteren 639 Mark, des Weiteren 640 Mark, des Weiteren 641 Mark, des Weiteren 642 Mark, des Weiteren 643 Mark, des Weiteren 644 Mark, des Weiteren 645 Mark, des Weiteren 646 Mark, des Weiteren 647 Mark, des Weiteren 648 Mark, des Weiteren 649 Mark, des Weiteren 650 Mark, des Weiteren 651 Mark, des Weiteren 652 Mark, des Weiteren 653 Mark, des Weiteren 654 Mark, des Weiteren 655 Mark, des Weiteren 656 Mark, des Weiteren 657 Mark, des Weiteren 658 Mark, des Weiteren 659 Mark, des Weiteren 660 Mark, des Weiteren 661 Mark, des Weiteren 662 Mark, des Weiteren 663 Mark, des Weiteren 664 Mark, des Weiteren 665 Mark, des Weiteren 666 Mark, des Weiteren 667 Mark, des Weiteren 668 Mark, des Weiteren 669 Mark, des Weiteren 670 Mark, des Weiteren 671 Mark, des Weiteren 672 Mark, des Weiteren 673 Mark, des Weiteren 674 Mark, des Weiteren 675 Mark, des Weiteren 676 Mark, des Weiteren 677 Mark, des Weiteren 678 Mark, des Weiteren 679 Mark, des Weiteren 680 Mark, des Weiteren 681 Mark, des Weiteren 682 Mark, des Weiteren 683 Mark, des Weiteren 684 Mark, des Weiteren 685 Mark, des Weiteren 686 Mark, des Weiteren 687 Mark, des Weiteren 688 Mark, des Weiteren 689 Mark, des Weiteren 690 Mark, des Weiteren 691 Mark, des Weiteren 692 Mark, des Weiteren 693 Mark, des Weiteren 694 Mark, des Weiteren 695 Mark, des Weiteren 696 Mark, des Weiteren 697 Mark, des Weiteren 698 Mark, des Weiteren 699 Mark, des Weiteren 700 Mark, des Weiteren 701 Mark, des Weiteren 702 Mark, des Weiteren 703 Mark, des Weiteren 704 Mark, des Weiteren 705 Mark, des Weiteren 706 Mark, des Weiteren 707 Mark, des Weiteren 708 Mark, des Weiteren 709 Mark, des Weiteren 710 Mark, des Weiteren 711 Mark, des Weiteren 712 Mark, des Weiteren 713 Mark, des Weiteren 714 Mark, des Weiteren 715 Mark, des Weiteren 716 Mark, des Weiteren 717 Mark, des Weiteren 718 Mark, des Weiteren 719 Mark, des Weiteren 720 Mark, des Weiteren 721 Mark, des Weiteren 722 Mark, des Weiteren 723 Mark, des Weiteren 724 Mark, des Weiteren 725 Mark, des Weiteren 726 Mark, des Weiteren 727 Mark, des Weiteren 728 Mark, des Weiteren 729 Mark, des Weiteren 730 Mark, des Weiteren 731 Mark, des Weiteren 732 Mark, des Weiteren 733 Mark, des Weiteren 734 Mark, des Weiteren 735 Mark, des Weiteren 736 Mark, des Weiteren 737 Mark, des Weiteren 738 Mark, des Weiteren 739 Mark, des Weiteren 740 Mark, des Weiteren 741 Mark, des Weiteren 742 Mark, des Weiteren 743 Mark, des Weiteren 744 Mark, des Weiteren 745 Mark, des Weiteren 746 Mark, des Weiteren 747 Mark, des Weiteren 748 Mark, des Weiteren 749 Mark, des Weiteren 750 Mark, des Weiteren 751 Mark, des Weiteren 752 Mark, des Weiteren 753 Mark, des Weiteren 754 Mark, des Weiteren 755 Mark, des Weiteren 756 Mark, des Weiteren 757 Mark, des Weiteren 758 Mark, des Weiteren 759 Mark, des Weiteren 760 Mark, des Weiteren 761 Mark, des Weiteren 762 Mark, des Weiteren 763 Mark, des Weiteren 764 Mark, des Weiteren 765 Mark, des Weiteren 766 Mark, des Weiteren 767 Mark, des Weiteren 768 Mark, des Weiteren 769 Mark, des Weiteren 770 Mark, des Weiteren 771 Mark, des Weiteren 772 Mark, des Weiteren 773 Mark, des Weiteren 774 Mark, des Weiteren 775 Mark, des Weiteren 776 Mark, des Weiteren 777 Mark, des Weiteren 778 Mark, des Weiteren 779 Mark, des Weiteren 780 Mark, des Weiteren 781 Mark, des Weiteren 782 Mark, des Weiteren 783 Mark, des Weiteren 784 Mark, des Weiteren 785 Mark, des Weiteren 786 Mark, des Weiteren 787 Mark, des Weiteren 788 Mark, des Weiteren 789 Mark, des Weiteren 790 Mark, des Weiteren 791 Mark, des Weiteren 792 Mark, des Weiteren 793 Mark, des Weiteren 794 Mark, des Weiteren 795 Mark, des Weiteren 796 Mark, des Weiteren 797 Mark, des Weiteren 798 Mark, des Weiteren 799 Mark, des Weiteren 800 Mark, des Weiteren 801 Mark, des Weiteren 802 Mark, des Weiteren 803 Mark, des Weiteren 804 Mark, des Weiteren 805 Mark, des Weiteren 806 Mark, des Weiteren 807 Mark, des Weiteren 808 Mark, des Weiteren 809 Mark, des Weiteren 810 Mark, des Weiteren 811 Mark, des Weiteren 812 Mark, des Weiteren 813 Mark, des Weiteren 814 Mark, des Weiteren 815 Mark, des Weiteren 816 Mark, des Weiteren 817 Mark, des Weiteren 818 Mark, des Weiteren 819 Mark, des Weiteren 820 Mark, des Weiteren 821 Mark, des Weiteren 822 Mark, des Weiteren 823 Mark, des Weiteren 824 Mark, des Weiteren 825 Mark, des Weiteren 826 Mark, des Weiteren 827 Mark, des Weiteren 828 Mark, des Weiteren 829 Mark, des Weiteren 830 Mark, des Weiteren 831 Mark, des Weiteren 832 Mark, des Weiteren 833 Mark, des Weiteren 834 Mark, des Weiteren 835 Mark, des Weiteren 836 Mark, des Weiteren 837 Mark, des Weiteren 838 Mark, des Weiteren 839 Mark, des Weiteren 840 Mark, des Weiteren 841 Mark, des Weiteren 842 Mark, des Weiteren 843 Mark, des Weiteren 844 Mark, des Weiteren 845 Mark, des Weiteren 846 Mark, des Weiteren 847 Mark, des Weiteren 848 Mark, des Weiteren 849 Mark, des Weiteren 850 Mark, des Weiteren 851 Mark, des Weiteren 852 Mark, des Weiteren 853 Mark, des Weiteren 854 Mark, des Weiteren 855 Mark, des Weiteren 856 Mark, des Weiteren 857 Mark, des Weiteren 858 Mark, des Weiteren 859 Mark, des Weiteren 860 Mark, des Weiteren 861 Mark, des Weiteren 862 Mark, des Weiteren 863 Mark, des Weiteren 864 Mark, des Weiteren 865 Mark, des Weiteren 866 Mark, des Weiteren 867 Mark, des Weiteren 868 Mark, des Weiteren 869 Mark, des Weiteren 870 Mark, des Weiteren 871 Mark, des Weiteren 872 Mark, des Weiteren 873 Mark, des Weiteren 874 Mark, des Weiteren 875 Mark, des Weiteren 876 Mark, des Weiteren 877 Mark, des Weiteren 878 Mark, des Weiteren 879 Mark, des Weiteren 880 Mark, des Weiteren 881 Mark, des Weiteren 882 Mark, des Weiteren 883 Mark, des Weiteren 884 Mark, des Weiteren 885 Mark, des Weiteren 886 Mark, des Weiteren 887 Mark, des Weiteren 888 Mark, des Weiteren 889 Mark, des Weiteren 890 Mark, des Weiteren 891 Mark, des Weiteren 892 Mark, des Weiteren 893 Mark, des Weiteren 894 Mark, des Weiteren 895 Mark, des Weiteren 896 Mark, des Weiteren 897 Mark, des Weiteren 898 Mark, des Weiteren 899 Mark, des Weiteren 900 Mark, des Weiteren 901 Mark, des Weiteren 902 Mark, des Weiteren 903 Mark, des Weiteren 904 Mark, des Weiteren 905 Mark, des Weiteren 906 Mark, des Weiteren 907 Mark, des Weiteren 908 Mark, des Weiteren 909 Mark, des Weiteren 910 Mark, des Weiteren 911 Mark, des Weiteren 912 Mark, des Weiteren 913 Mark, des Weiteren 914 Mark, des Weiteren 915 Mark, des Weiteren 916 Mark, des Weiteren 917 Mark, des Weiteren 918 Mark, des Weiteren 919 Mark, des Weiteren 920 Mark, des Weiteren 921 Mark, des Weiteren 922 Mark, des Weiteren 923 Mark, des Weiteren 924 Mark, des Weiteren 925 Mark, des Weiteren 926 Mark, des Weiteren 927 Mark, des Weiteren 928 Mark, des Weiteren 929 Mark, des Weiteren 930 Mark, des Weiteren 931 Mark, des Weiteren 932 Mark, des Weiteren 933 Mark, des Weiteren 934 Mark, des Weiteren 935 Mark, des Weiteren 936 Mark, des Weiteren 937 Mark, des Weiteren 938 Mark, des Weiteren 939 Mark, des Weiteren 940 Mark, des Weiteren 941 Mark, des Weiteren 942 Mark, des Weiteren 943 Mark, des Weiteren 944 Mark, des Weiteren 945 Mark, des Weiteren 946 Mark, des Weiteren 947 Mark, des Weiteren 948 Mark, des Weiteren 949 Mark, des Weiteren 950 Mark, des Weiteren 951 Mark, des Weiteren 952 Mark, des Weiteren 953 Mark, des Weiteren 954 Mark, des Weiteren 955 Mark, des Weiteren 956 Mark, des Weiteren 957 Mark, des Weiteren 958 Mark, des Weiteren 959 Mark, des Weiteren 960 Mark, des Weiteren 961 Mark, des Weiteren 962 Mark, des Weiteren 963 Mark, des Weiteren 964 Mark, des Weiteren 965 Mark, des Weiteren 966 Mark, des Weiteren 967 Mark, des Weiteren 968 Mark, des Weiteren 969 Mark, des Weiteren 970 Mark, des Weiteren 971 Mark, des Weiteren 972 Mark, des Weiteren 973 Mark, des Weiteren 974 Mark, des Weiteren 975 Mark, des Weiteren 976 Mark, des Weiteren 977 Mark, des Weiteren 978 Mark, des Weiteren 979 Mark, des Weiteren 980 Mark, des Weiteren 981 Mark, des Weiteren 982 Mark, des Weiteren 983 Mark, des Weiteren 984 Mark, des Weiteren 985 Mark, des Weiteren 986 Mark, des Weiteren 987 Mark, des Weiteren 988 Mark, des Weiteren 989 Mark, des Weiteren 990 Mark, des Weiteren 991 Mark, des Weiteren 992 Mark, des Weiteren 993

Deutsches Reich.

* Gestern Vormittag harte der Kaiser von 9 Uhr ab den Vortrag des Chefs des Geheimen Hofkabinetts...

* Nachdem gestern Nachmittag auch noch der Militaer-Etat zur Berathung gelangt ist, befindet sich nunmehr der gemeinsame Reichshaushaltsetat...

* Die Eisenbahn im Kreise Brandenburg-Weftphalens soll auf den 7. November angelegt werden sein. * Die Novelle zum preussischen Vereinsgesetz...

* Wie verschiedene Maafsen aus D. Pellenz, soll auf Anrathen des Reichsprasidenten ein Maaf, die Entzuehung eines ansehnlichen Theils von Eisenbahn-Eisenbahnen...

* Unter den Personen, die als Nachfolger des Major v. Wismann in den Bundesrath zu Berlin...

* Bekanntlich Gages von der fidejuciarischen Schuldentragung, der ebenfalls in den Stammen mit dem...

* Die Rheinische Eisen- und Bergbauverwaltung hat in der ersten Haefte des laufenden Jahres 331,3 Millionen...

* Die Anarchisten, die laengere Zeit ihre seltsame Propaganda der Welt hatten zuegen lassen, machen sich jetzt...

England.

Italienische Frage.

* Morningpost veröffentlicht Erklarungen hoesstehender franzoesischer Politiker, welche dem Kaiser Correspondenzen jenes Landes...

Uffera. Die Maerder des Deutschen Reichs in Marallo, die zur Aburtheilung von Marallo nach Seft abgefahrt worden...

Aus Nah und Fern.

Der Kommerzienrat Gehob Adolf Feiler, erster Chef der grossen Seiden- und Modemannfama...

Das Weissen des beruehmten Malers Michael Michaelis gibt zu neuen Verarbeiten Anlaef. Die Letzte haben wenig...

Telegramme.

Berlin, 3. November. Der „Roff. Bl.“ zufolge lieft der Rulinsminister dem eine Abzueg nachfolgenden Landes...

Berlin, 2. Nov. Die Bestimmungen des Bundesrathes fiber den Minimalbeitrag im Baereigerwerb...

Berlin, 2. Nov. Der Zar hat, wie einem heiligen Maafte aus angeblich fiderer Quelle gemeldet wird...

Berlin, 3. Nov. Der „Konf. Korv.“ zufolge findet der Delegirten tag der deutlichen konservativen Partei...

Breslau, 2. November. Der Rittertag und Fabrikbesitzer Hans von Deder aus Hobepten bei Striebig...

Berlin, 2. Nov. Nach einer Depesche aus Kuba hat in der Provinz Havana ein Zusammenstoss...

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgehung. - Wittenberg, 2. November. (Wagelackf.) Auf den...

Delitzsch, 2. November. (Grosse Manover in Sicht.) Im naechsten Jahre sollen in dem nach Giesendorf...

rs Giesden, 2. November. (Mansfelder Gewerkschaft.) Die Gewerkschaft hat seit laengerer Zeit in Folge...

rs Hohenhausen, 2. November. (Hohenhausen.) Die Hohenhausen des Bergbauwieser Ende des vorigen Jahres eine Abzueg. Alle arztlichen Bemuehungen...

rs Jorbig, 2. November. (Bahnbau.) Der Verkehrsanschluss hat der Eisenbahn-Baugesellschaft H. v. d. B. u. d. C. in...

rs Naumburg, 2. November. (Staedtliche Anleihe.) (Anleihe.) Unsere Stadt will eine Anleihe in Hoehde von 2240000 M. aufnehmen.

rs Naumburg, 2. November. (Staedtliche Anleihe.) (Anleihe.) Unsere Stadt will eine Anleihe in Hoehde von 2240000 M. aufnehmen.

hell sich auf 5,50-7,50 M. fuir 50 kg. Das Gewicht des Meifels schwankt zwischen 60-70 Grad, aus besten Jagden...

Magdeburg, 2. November. (Der hiesige National-Liberaler Verein) hielt seine Generalversammlung...

Schmalhaus, 2. November. (Krieger-Einkauf.) In der Veranlagung der Gemeinde Eigenfthamer Fund...

Offenach, 2. November. (Erungelnder Hofpost.) Die Sozialdemokraten Offenachs haben den bisherigen...

Robenstein, 2. November. (Ein Nord an einem Rinde) wird aus dem nahen Heinersdorf gemeldet.

Salzungen, 2. November. (Schaendfeuer.) In den benachbarten Ortsteilen von Salzungen...

Leipzig, 2. Novbr. (Garnison-Veranderungen.) Infolge der am 1. April n. J. stattfindenden Reorganisation...

Bahnbau, 2. Nov. (Grofer Aufbruch) befindet sich die Erweiterung unserer Stadt...

Wirtelisches Geschehn. Die Fortsetzung erseheint in der Mittwoh-Morgenausgabe.

See und Marine.

Kaiserlicher 1897. Wie in mitlaendlichen Meeren verlaufft, so auch in den fuir 1897 im Nord-Atlantischen...

Kunst und Wissenschaft.

Gemeiner Medizinalrath Levin J. Ein plaeglicher Tod hat gestern Vormittag den Geheimen Medizinalrath...

Frankfurter Lokalanwaendigen vom 3. November. Der Redakteur dieser Original-Zeitung...

Stadterordneten-Vermahlung. In der gestrigen oeffentlichen Sitzung wurde ueber die Verhandlungen...

Bieger-Vereinigung. Die Vereinigung der Biegel-Juhaber von Halle und Umgegend...

Onuf Adolfs-Zueg. Das Jahresfest des Gustav Adolfs-Juugvereins Halle und U. wird am Sonntag den 8. November...

Vertical text on the right edge of the page, likely a page number or index.

Wetter-Vorhersichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Mittwoch, 4. Nov.: Bismlich milde, wolfig, Niederföhl, frische Winde.

Wasserstände (+ bedeutet über, - unter Null).

Table with 4 columns: Station, 1. Nov., 2. Nov., 3. Nov. and 4. Nov. showing water levels.

Wibe.

Table with 4 columns: Station, 1. Nov., 2. Nov., 3. Nov. and 4. Nov. showing wind directions and speeds.

Bolkswirthschaftlicher Theil.

Concursfachen, Zahlungsbestimmungen etc.

- Wädelmeier August Franz Wädelmeier in Chemnitz, Schneidermeister Julius Hermann Schmidt in Freiberg, Kaufmann Max Kaufmann in Göttingen, Kaufmann Hermann Paul Gerhard in Angersdorf in Preußen.

Wichmärkte.

Schlachtvieh im fädt. Viehvieh zu Halle am 2. Nov.

Table with 6 columns: Species, I. Qualität, II. Qualität, III. Qualität, Preis, and other details.

Offizieller Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem fädt. Viehvieh zu Leipzig am 2. Nov. 1896.

Table with 6 columns: Species, I. Qualität, II. Qualität, III. Qualität, Preis, and other details.

7800 Einfl. Schafwolle. - Maßstabler bis 45 Stk. Weiblicher bis 60 Stk.

- Dresden, 2. Nov. Viehmarkt. Auftrieb: 425 Rinder, gute Waare 64-66 M, mittlere Waare 60-63 M, geringe Waare 45-55 M...

- Chemnitz, 2. Nov. (Schlacht- und Viehvieh). Auftrieb: 711 Hammel, 115 höchste Durchschmittreue muntere amittelt, 1 Rinder 1. Qualität 60-64 M...

- Wladenburg, 2. Nov. Düngungs- und Futtermittel. (Schwefel-Ammonium 20 1/2 %, 5,60 M, aufgeschlossenes Peru-Chin 7 + 9 %, 6,90 M, ammoniak. Superphosphat 9 + 9 %, 5,80 M)...

Waackberichte.

- Chemnitz, 2. Nov. Viehmarkt mit Viehvieh aus Rautenmetz per 1000 Ringer. loco Brau. - Termine: abgehandelt, 4000 - 4000, 1000 - 1000, 1000 - 1000...

Waaren- und Produktenerichte.

- Chemnitz, 2. Nov. Viehmarkt mit Viehvieh aus Rautenmetz per 1000 Ringer. loco Brau. - Termine: abgehandelt, 4000 - 4000, 1000 - 1000, 1000 - 1000...

15. Ziehung der 4. Klasse 195. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung am 2. November 1896, Potsdam. Nur die Gewinner über 200 Mark sind den betreffenden Nummern in dieser Liste beigefügt.

Large table of lottery results for the 15th drawing of the 4th class, 195th Prussian lottery, listing winning numbers and amounts.

15. Ziehung der 4. Klasse 195. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung am 2. November 1896, Potsdam. Nur die Gewinner über 200 Mark sind den betreffenden Nummern in dieser Liste beigefügt.

Large table of lottery results for the 15th drawing of the 4th class, 195th Prussian lottery, listing winning numbers and amounts.

11.000 771 74 449303 115 332 348 57 844 55 66

11.000 771 74 449303 115 332 348 57 844 55 66. 11.000 771 74 449303 115 332 348 57 844 55 66...

11.000 771 74 449303 115 332 348 57 844 55 66

11.000 771 74 449303 115 332 348 57 844 55 66. 11.000 771 74 449303 115 332 348 57 844 55 66...

11.000 771 74 449303 115 332 348 57 844 55 66

11.000 771 74 449303 115 332 348 57 844 55 66. 11.000 771 74 449303 115 332 348 57 844 55 66...

11.000 771 74 449303 115 332 348 57 844 55 66

11.000 771 74 449303 115 332 348 57 844 55 66. 11.000 771 74 449303 115 332 348 57 844 55 66...

11.000 771 74 449303 115 332 348 57 844 55 66

11.000 771 74 449303 115 332 348 57 844 55 66. 11.000 771 74 449303 115 332 348 57 844 55 66...

11.000 771 74 449303 115 332 348 57 844 55 66

11.000 771 74 449303 115 332 348 57 844 55 66. 11.000 771 74 449303 115 332 348 57 844 55 66...

11.000 771 74 449303 115 332 348 57 844 55 66

11.000 771 74 449303 115 332 348 57 844 55 66. 11.000 771 74 449303 115 332 348 57 844 55 66...



(Nachdruck verboten.)

Schuldig.

2) Roman aus dem Englischen von Frank Barrett.

„Uebrigens iſt das nicht meine Sache,“ fuhr der Kapitän fort. „Das Haus iſt Ediths Eigenthum und die Einrichtung das Hochzeitsgeſchenk, das ich ihr machte.“

„So hat alſo Mrs. Norman dieſes Haus zu ihrem Wohnſitz erwählt?“ fragte Mr. Bullen.

„Nein, ihr Gatte. Sie hatte dabei nichts zu thun, als es zu bezahlen und einzuziehen. Ich war in Egypten, als ſie heirathete.“

Kapitän Bromley ſprach mit einer Bitterkeit, welche ſeinem Gedanken Ausdruck verlieh, daß die Heirath unterblieben wäre, hätte er die Heimath nicht verlaſſen.

„Mrs. Norman fragte Sie bezüglich ihrer Heirath wohl nicht um Rath?“ meinte der Geiſtliche.

„Nein, unglücklicherweise folgte ſie nur der Eingebung ihres Herzens. Sie liebte Norman — er weiß ſich ſehr angenehm zu machen, wenn es ihm paßt — und heirathete ihn gegen den Willen meiner Mutter.“

„Mrs. Norman hatte alſo eigenes Vermögen?“

„Keinen Penny; daher war ihr Vertrauen zu Norman ſo groß, als er ihr den Vorſchlag machte, ihn gegen den Willen meiner Mutter zu heirathen. Aber in ſeiner Schlaueit rechnete er auf die Liebe meiner Mutter zu Edith, denn er wußte, daß ſie ihr im Unglück verzeihen würde. Und das Unglück kam, als er ſein Geld verlor und der Kredit auch erſchöpft war.“

Er ſprach Edith gegenüber die Abſicht aus, nach Amerika auszuwandern und ſie in ihre Heimath zurückzuſenden. Sie ſchente ſich davor, der Gegenſtand des Mitleids ihrer ehemaligen Freier zu ſein, hat meine Mutter um Verzeihung und um Hilfe, und dieſe wies ihr zehntauſend Pfund als Geſchenk an. Das war es, was Mr. Norman bezweckt hatte. Mit vier- bis fünf- hundert Pfund jährlich konnte er ſeinen Studien leben, ſeinen Weg zu Ruhm und Reichthum wandeln — denn er iſt un- zweifelhaft ſehr talentirt — und noch ſo viel erbrüngen, um ſich eine kurze Erholung in London in Geſellſchaft ſeiner Freunde zu gönnen.

Ich begehe durch die Aeußerung dieſer Sachlage keine In- diſkretion, denn Norman leugnet ſie nicht und giebt, wenn davon die Rede iſt, ſtilſchweigend das Zuſtändniß alles deſſen, was ich ſoeben behauptet habe.“

„Sein Benehmen bringt ſeine Frau in eine unangenehme Lage,“ meinte Mr. Bullen.

„Leider ja; ich wünſche von ganzem Herzen eine Trennung, aber dieſmal wird er ſich nicht dazu verſehen wollen, da ſie es iſt, die ihn erhält.“

„Aber das Vermögen gehört ihr,“ warf Mr. Bullen ein, „und ſie kann ihr Recht in Anſpruch nehmen, daß es ihr zu eigenem Wohle geſchenkt worden iſt.“

„Sie ſollte ihr Recht in Anſpruch nehmen!“ rief Kapitän Bromley aus. „Nicht ſoviel wie ein Lamm dem Wolfe gegen- über! Sie iſt ſchwach und er iſt ſtark, ſie iſt lenſam wie ein Kind, er iſt dazu geſchaffen, gegen Hinderniſſe zu kämpfen; wie ſollte ſie alſo gegen ihn Recht behalten? Wenn man ihr einige Energie einflößen könnte, ſo wäre noch Hoffnung vorhanden und aus dieſem Grunde habe ich mich entſchloſſen, mit Ihnen offen zu ſprechen. Sie, Dr. Bullen, können mehr thun als ich, Sie können ihr Selbſtbenußtſein heben und ſie ermutigen, während all das, was ich für ſie thue, ſie in ihrem Abhängigkeitsgefühl beſtärkt.“

Der Geiſtliche verſprach, ſein Beſtes zu thun, er konnte freilich nicht ermeſſen, wie ſchwer die Aufgabe war, der er ſich unterzog.

Seine Beſuche in Beauchamp Moat ſollten ihn bald darüber belehren. Es konnte ihm bei dieſer Gelegenheit nicht entgehen, daß die Aufmerkſamkeit der jungen Frau ganz dem Kapitän gewidmet war und ſeine Worte in deſſen Gegenwart keine Geltung fanden; auch in Bromley's Abweſenheit war es nicht beſſer, denn da zeigte ſich Mrs. Norman verſtimmt und zerſtört und ſchenkte ihm ebenſowenig Gehör.

„Warum ſoll ich an die Zukunft denken, da mein Pflege- bruder jetzt ſo liebevoll für mich ſorgt und ich mich ſo wohl fühle,“ pflegte ſie die Ermahnungen des Geiſtlichen zu beant- worten.

Alle ihre Gedanken waren darauf gerichtet, den Kapitän zu feſſeln, ſie nahm alle unſchuldigen Künſte der Koketterie zu Hilfe, um ihm zu gefallen.

„Es geſchieht nur, um ihm den Aufenthalt angenehm zu machen,“ entſchuldigte ſie vor ſich ſelbſt der gutherzige Geiſtliche, der ihre Bemühungen bemerkte.

Sie änderte dem Kapitän zu Liebe täglich ihre Frisur und nähte die Röcke hindurch, um den wenigen Kleidern, die ſie hatte, einen vortheilhafteren Schnitt oder Aufpuß zu verleihen. Sie griff ſogar zur Schminke, um ihr hübsches Geſicht zu ver- ſchönern.

Doch bedurfte es deſſen nicht. Die lachenden, leuchtenden Mienen, die ſie für den Freund hatte, erhöhten auch ohne künſt- liche Mittel ihren Reiz. Sie wußte, daß ein Lächeln mehr An- ziehungskraft ausübt als Thränen, und ſo verſchluckte ſie dieſe ſelbſt, wenn es ihr gar bang ums Herz war, und ließ den Froh- ſinn walten.

Was hatte ſie nicht ſonſt Alles gethan, um den Kapitän feſt- zuhalten, ſeine Abreiſe ſo weit als möglich hinauszuschieben, da- mit ſie nicht wieder der furchtbaren Einſamkeit anheimfalle.

Während die junge Frau ſich von dem Beſtreben leiten ließ, dem Freund angenehm zu erſcheinen, erſtand eine Gefahr, deren ſie ſich nicht verſehen hatte.

In dem Herzen der unglücklichen, vernachläſſigten jungen Frau erwachte die Liebe für den Kapitän, der ſie mit einſchmeicheln- der, zärtlicher Fürſorge umgab.

„Daß ein inniges Verhältniß zwiſchen Bromley und deſſer Adoptivſchwester ſchon vorher beſtanden haben mußte, iſt nicht zu bezweifeln,“ dachte Dr. Bullen, der mit banger Sorge die innigen Beziehungen der jungen Leute zu einander wachſen ſah. „Nur überwog damals ſeine Liebe die ihre, denn es lag in ſeiner Abſicht, Edith nach ſeiner Rückkehr aus Egypten zu heirathen, und zugleich wäre ein Wunſch ſeiner Mutter damit erfüllt. Doch traf indeß Edith eine andere Wahl. Als ſie ihm für immer entzogen wurde, erſtarrte er ſeine Leidenschaft für ſie, aber wie leicht könnte die Flamme aus der Niſche wieder erſtehen!“

Der Kapitän hatte keine beſtimmte Beſchäftigung, eine Wund- hatte ihn ſeinem Berufe entzogen, ihn gezwungen, den Dienſt aufzugeben. Hierauf war er in der Großſtadt zum Lebemann geworden, hatte ſeine müſigen Stunden — und deren gab es viele für ihn — in Klubs und Boudoirs verbracht und war Zeuge ge- weſen, wie die Tugend verhöhnt und die Untreue geprieſen wurde. Es war nicht unwahrscheinlich, daß die verderbliche Atmosphäre auf ihn eingewirkt hatte.

Wie, wenn er nun der Verſuchung erlag und die Hand nach dem Schatz ſtreckte, den ihm der gleichgültige Gatte in den Weg warf.

Dr. Bullen glaubte in der That eine Veränderung in ſeinem Weſen zu erkennen.

„Sein Blick ruht nicht mittheilig, ſondern mit dem Ausdruck des Vergnügens auf Mrs. Norman,“ jagte er ſich. „Auch iſt er

ketneswegs von so banger Sorge für ihre Zukunft erfüllt wie früher, als hätte er den Gedanken aufgegeben, sich jemals von Edith zu trennen."

Es war ein galanter Ton, den der Kapitän im Verkehre mit der jungen Frau anschlag und den man für ebenso gerechtfertigt wie harmlos nennen konnte, aber er wies auf eine Wärme des Gefühls hin, wie sie in den ersten Tagen seines Aufenthaltes in Beauchamp Moat nicht zu bemerken war.

"Der Kapitän hat mich um meine Freundschaft für Mistress Norman," dachte Bullen, "und ich werde nicht ermangeln, den Pflichten eines Freundes ihr gegenüber nachzukommen. Alle Achtung vor Mr. Bromley, aber ich werde ihn scharf im Auge behalten und meine Meinung aussprechen, sobald die Nothwendigkeit es erheischt."

Dr. Bullen war in Folge dieses Entschlusses ein häufiger Gast im Hause des Dr. Norman und kam auch dann noch, als er bemerkte, daß Mrs. Norman seiner nicht bedurfte.

Eine neue Entdeckung, die er machte, steigerte seine Be- sorgniß.

Als er eines Tages den Weg von Ripley nach dem weiter im Gebirge liegenden Faulcondale zurücklegte, fuhr ein Pony- wagen an ihm vorüber.

Auf dem rückwärtigen Sitz schlief eine dralle Magd. Auf dem Rutschbock saß Miss Howard, das Mündel des Willen- besizers von Faulcondale, das schönste und reichste junge Mädchen in der weiten Kunde, und ihr zur Seite befand sich Kapitän Bromley.

Miss Howard lauschte lächelnd mit gesenkten Augen den Worten ihres Begleiters, dessen Blick unausgesetzt auf dem schönen Antlitz des Mädchens ruhte.

Sie fuhren dahin, ohne den Geistlichen zu bemerken.

"Er ist ein Frauenjäger, und ein umso gefährlicherer, da er unwissentlich Unheil stiftet," murmelte der Seelsorger.

Er stand stille und schaute nachdenklich dem Gefährten nach.

"Und wenn ich mich irre, was reiferen Männern schon vor mir geschehen ist," sagte er halblaut. "Wenn Kapitän Bromley dennoch das Unheil kennt, das er anrichtet und sich nicht um die Konsequenzen kümmert?"

Zweites Kapitel.

Die Villa Mara in Faulconade wurde nur von wenig Menschen bewohnt, die aber führten ein angenehmes, behagliches Leben.

Der Willenbesitzer, Professor Schlobach, war ein Mann in mittleren Jahren, mit kurzen Weinen und ungewöhnlich großem Kopfe. Der erste Eindruck, den er machte, war denn auch nichts weniger als ein günstiger, doch wich dieser bald der Sympathie, die man bei näherem Umgange für ihn fassen mußte.

Er war nur aus Rücksicht für das Gedeihen seines Mündels Dorothea Howard aufs Land gezogen, und jetzt, da er in ihr ein schönes, erwachsenes Mädchen sah, betrachtete er es als Pflicht, für ihre Zerstreuung zu sorgen.

In der Einsamkeit von Faulcondale war dies leichter ge- dacht, als gethan, daher entledigte er sich seiner Aufgabe auf eigenthümliche Weise.

Sobald ein Fremder in der Gegend auftauchte, was oft ge- schah, da die pittoresk bekannte Gegend zumeist Maler zum Be- suche anlockte, wurde er von Professor Schlobach aufgegriffen und in die Villa gebracht.

Das wußte sein Mündel Dorothea. Als sie daher zu Ostern 1883, auf einer Spazierfahrt begriffen, einen Fremden aus dem Postwagen steigen und den Wirth des besten Gasthofes im Dorfe das Gepäck übernehmen sah, wurde ihre Neugier rege, wer wohl der neue Gast sei.

"Er ist kein Künstler," dachte sie, "denn er trägt Hand- schuhe, ist nett gekleidet, während ein Künstler gewöhnlich aus- sieht, als würde er in einem fremden Rocke stecken. Auch strarrte er mir nicht so fest in's Gesicht, wie es die Art der Maler ist."

Das Landleben bietet so wenig Abwechslung, daß die An- kunft eines Fremden zu den Ereignissen zählt, daher war es nicht zu verwundern, daß der Ankömmling Dorotheas Neugier erregte.

"Ein wenig Geduld, und mein gastfreundlicher Vormund, Professor Schlobach, wird mir seine Bekanntschaft ermoöglichen", dachte tückisch das junge Mädchen. "Nach einem kurzen Gespräch mit dem Fremden wird er dessen gute Eigenschaften herausge- funden haben und nach einem weiteren Gespräch wird er über-

zeugt sein, den besten Menschen auf Erden — mit alleiniger Aus- nahme meines Vaters — vor sich zu sehen."

Wierundzwanzig Stunden später war der Fremde in der That Gast im Hause des Professors Schlobach.

Er hieß Mr. Everleigh und war nicht Künstler, sondern Be- amter in einem Ministerium in London und besaß große Vorliebe für Insektentunde. Diese war es auch, welche ihn nach Faulcondale führte, wo eine besondere Insektenart ge- dieh.

Er weilte eine Woche in Faulcondale, täglich ging er in Begleitung des Professors aus und brachte dann die Abende in seinem Hause zu.

"Mr. Everleigh ist ein ausgezeichnete Mensch," erklärte der Professor seinem Mündel. "Er ist sehr aufmerksam, weiß sich angenehm zu machen, über die verschiedensten Dinge interessant zu sprechen und gelungene Anekdoten über Londoner Berühm- theiten zu erzählen. Er scheint in der Hauptstadt in den besten Häusern zu verkehren."

Dorothea stimmte ihrem Vormund zu, und als Mr. Ever- leigh abreiste, ließ er eine Lücke zurück.

Doch bald kam er für drei Tage wieder und bestärkte durch sein gewinnendes Benehmen die gute Meinung seiner neuen Freunde, und als er sich nach kurzer Zeit zum drittenmale einstellte — bei der geringen Beschäftigung eines Ministerialbeamten war es ihm möglich, häufig für einige Tage Urlaub zu erlangen — schlug er, dem Drängen des Professors nachgebend, in der Villa seine Wohnung auf.

"Weißt Du, liebes Kind," sagte Mr. Schlobach zu seinem Mündel, "daß ich Mr. Everleigh allen Künstlern, die ich bisher kennen lernte, vorziehe. Jene zeigten sich anfangs lebhaft und unterhaltend, aber ihr Geist verpuffte schon nach den ersten Ge- sprächen wie eine Rakete, und dann erwiesen sie sich als flach und einfältig. Er aber zeigt ein wahres Geisicht und legt es nicht darauf an, zu gefallen, seine Unterhaltung ist immer gleich lebhaft und anziehend."

(Fortsetzung folgt.)

Was Raubthiere fressen.

Wieviel Wirthschaftsgeld erhalten Sie, gnädige Frau? Dreihundert Mark monatlich, vierhundert, fünfhundert." Hier das Wirthschaftsbuch soll mir darüber Auskunft geben! In der That ein sehr praktisches Büchelchen. Tag für Tag ist nicht nur darin verzeichnet, was überhaupt ausgegeben worden ist, sondern auch in sehr verständig angelegten Rubriken der genaue Betrag, den jeder Haushaltsartikel erforderte, ohne daß es nothwendig gewesen wäre, die junge Frau erst in der doppelten italienischen Buchhaltung ausbilden zu lassen. So giebt dies Buch einen Nachweis, welcher Spezial-Stat etwa überschritten worden ist, und es läßt sich der Ausgleich leicht herbeiführen. Die Gesamtsumme der verausgabten Tausende eines Jahres läßt sich mit Leichtigkeit in die Bestandtheile der einzelnen Posten auflösen.

Aber was sind diese wenigen Tausende und diese kleinen Rubriken gegen die Wirthschaftsführung, der sich der Direktor des Zoologischen Gartens in Berlin unterziehen muß. Seine Familie, die nach vielen tausend Köpfen zählt und darunter recht starke Esfer aufweist, erfordert eine Speisekammer, gegen welche die des besteingerichteten Hauses wie eine Puppenstube er- scheint. Es ist keine kleine Summe, die dort im letzten Jahre verzehrt worden ist: für rund 85 000 Mark — ohne daß Aulstern, Kaviar und Sekt auf dem Menu gestanden hätten.

So zahlreich die Arten in dem Zoologischen Garten sind — und es fehlt aus der Fauna der erforchten Welt fast keine Thier- gattung — so zahlreich sind die Ansprüche an das Futter. Die Natur selbst hat durch die Gestaltung des Mauls und der Rau- werkzeuge im Großen und Ganzen vorgezeichnet, was dem einzel- nen Thier zu geben ist. Den Raubthieren mit den gewaltigen Zähnen Fleisch und Knochen; den Wiederkäuern Grünfutter, Korn und Heu, den Vögeln mit den langen Schnäbeln Fische oder Würmer, die sie sich aus dem Wasser oder der Erde heraus- suchen, den Nagethieren Hölzer, deren Rinde sie abnagen. Natürlich geht die Art der Ernährung aber hundertfach in- einander über, wie die Arten der Thiere selbst sich verwandt- schaftlich berühren. Aber die Grundzüge sind doch fest- stehende.

Fleischfresser im Zoologischen Garten sind fast ausschließlich die Raubthiere. Die größeren unter ihnen erhalten nur Pferde-

fleisch. In früheren Jahren, ehe der Schlachtzwang in Berlin eingeführt war, hatte der Zoologische Garten seine eigene Schlächtereier. Jetzt ist er mit einbezogen in das große Reg. sanitärer Fürsorge, welches ganz Berlin umspannt, und die Bezüge kommen von den Rostschlächtern in Weißensee. Hin und wieder geht durch die sozialdemokratischen Blätter als ein Nachweis der verschlechterten Lage unserer Bevölkerung die Aufzählung der in den Rostschlächtereien Berlins verarbeiteten Pferde. Man wird von der Gesamtzahl die etwa 450 Pferde in Absatz bringen müssen, die allein den Löwen, Tigern und Leoparden im Zoologischen Garten zugeführt werden. Der ausgewachsene Löwe frisst täglich 10 Pfund Fleisch, der große Tiger aber übertrifft ihn mit 15 Pfund. Allerdings bekommt der letztere dabei starke Knochen. Er verknackt die stärkste Pferdeberippe mit einem einzigen Zubeißen. In dem großen Eckkäfig wird man während des ganzen Tages das Löwenhepaar, dem die jetzt in der Kinderstube aufgezogenen Löwenbabies entsprossen sind, friedlich beisammen sehen. Am Nachmittag aber und einige Stunden vor der Fütterung trennt man sie. Das ist eine auf Erfahrung beruhende vorbeugende Maßregel. Denn auch die glücklichste Löwenehe droht in die Brüche zu gehen, wenn man einen Pferdebraten als Streitapfel zwischen sie wirft.

Ein überaus interessanter Beweis für die Klugheit der Raubthiere — oder wie man es sonst nehmen will — ist jedoch ihr Verhalten vor der Fütterung. Es wird täglich, außer Mittwoch, um 7 Uhr Nachmittags gefüttert. Das ist die große, beliebteste Vorstellung für das Publikum, für welche die Tribünenplätze stark gesucht sind. Der Mittwoch ist der Fasttag, der nicht entbehrt werden kann, weil die Thiere zu wenig Bewegung haben. Eine volle Stunde vor der Zeit der Fütterung werden die Raubthiere nun unruhig. Ihr Magen knurrt und sie selbst fangen an zu knurren. Aber bald gehen die Zeugnisse ihres Unmuthes in Brüllen und sodann in ein markerschütterndes Geheule, über, für das der Löwe gewöhnlich den Einsatz angeht, während der Chor sofort die Melodie aufnimmt. Hunderttausende haben es mit gesehen und gehört. Am Mittwoch aber herrscht im Raubthierhaus tiefste Ruhe. Nichts von ungeduldigem Hin- und Herfürmen, als sollten im nächsten Moment die eisernen Stäbe des Käfigs wie Zündhölzer zerbrechen, kein Gebrüll, kein nutzloses Aufbäumen. Apathisch und in ihr unabwendbares Schicksal ergeben, liegen sie da. Sie wissen vielleicht nicht, daß es Mittwoch ist; aber sie wissen, daß sie sechs Tage gefressen haben und nun heute nichts bekommen; die Affen wissen es, wie die Jungen, der alte Bestand des Gartens, wie der neu erworbene.

Die kleinen Raubthiere, die auch nach ihrer Größe käsenartigen, bekommen als Abwechslung zweimal wöchentlich Kalbfleisch; den kleinen Löwen, sobald sie von der Hündin fort sind, die sie gern bei ihnen als Amme verdingt, macht man das Kaugeschäft leicht, indem man ihnen das Kalbfleisch gehackt verabfolgt; der Kivi erhält neben seiner übrigen, aus Regenwürmern bestehenden Hauptmahlzeit auch etwas Ochsenherz, das im Reich der Thiere aus der leckersten Fleischbissen betrachtet wird, und der Ameisenigel, dessen lange Zunge aus seinem Halse herauschlenkelt, bekommt — er ist ein vollendeter Gourmet — geschabtes Hammelfleisch mit Gelbei, das er in der geschilderten Weise aufschlurft.

Ich bin da aus dem Raubthierhause bereits in andere Gänge gekommen, aber es sollte zunächst Alles zusammengefaßt werden, was von der Fleischnahrung zu berichten ist. Wenigstens von dem geschlachteten Fleisch. Daneben giebt es allerdings noch eine andere Gattung Fleischfresser, das sind die Nashornvögel, die Raben, Elstern, Fäher, Sekretäre u. s. w., die sich von nackten Ratten und Mäusen nähren. Wo man sie herbekommt? Die Beucherin des Gartens, welche in ihrer lichten Sommer-toilette die wundervollen Anlagen durchwandert, braucht sich das Vergnügen, welches ihr diese Spaziergänge bereiten, nicht verkümmern zu lassen, wenn sie erfährt, daß der Garten selbst diese lebenswürdigen Geschöpfe liefert, und durchaus nicht in geringer Zahl. Im vorigen Jahre sind an Fangegeld an die Wärter des Gartens 401 Mark und 2 Pfg. bezahlt worden. Und nun ruhe Deinen ältesten Jungen, sage ihm, daß für die Ratte 5 Pfennig und für die Maus 2 Pfennig Fangegeld bezahlt wird, und lasse Dir von ihm ausrechnen, wie viel im Ganzen etwa gefangen sein können. Eine hübsche Zahl kommt da schon heraus. Aber zur Verabfolgung mag dienen, daß die Nester nur in entlegenen Stellen des Gartens sind und daß sich selten ein Thier in die betretenen Wege verirrt. Mit der lebenden Nahrung hat der Zoologische Garten vollständig gebrochen. Zu ihr wird nur in ganz vereinzelten Fällen gegriffen, gegen welche der Thierschutz

wenig etwas einzuwenden haben wird, wie gegen die bekannnten Schlangenfütterungen. Das ist, wenn im Raubthierhause werthvolle Thiere aus zur Zeit nicht bekannnten Gründen die Nahrung abzulegen. Dann servirt man ihnen, um sie zum Fressen anzuregen, und sie selbst zu erhalten, ein wenig lebendes Gethier. Aber das kommt in Jahren wohl nur einmal vor.

Einen starken Verbrauch hat der Garten an Fischen: Seefischen und Flußfischen. Kumben für die ersteren sind der Seelöwe und die drei Seehunde. Sie werden gemeinsam mit einem Quantum von 50 Pfund täglich fertig und verlangen, wie alle Thiere, die beste Nahrung. Deshalb kommen diese Seefische auch mit der Regelmäßigkeit eines Uhrwerks jeden zweiten Tag ein Centner von Bremerhaven an. Die Firma, mit welcher der Kontrakt geschlossen ist, würde auf den Abnehmer von 200 Centnern im Jahre nicht gern verzichten. Mit Flußfischen begnügt sich — und zwar kleinen Blöhen und ähnlichen Süßwasserbewohnern — das Geschlecht der Reiter, Marabus, Störche. Man wirft ihnen die Fische ins Wasser, aus dem sie sich dieselben mit ihren langen Schnäbeln wieder herausholen. Fische sind bekannlich nicht der einzige Artikel, den die Störche aus dem Wasser holen. Aber es ist nicht recht erfindlich, weshalb man ihnen die Leckerbissen erst sauber abwäscht, weil sie ja doch die Gewohnheit haben, sie ein halbdutzend Mal durch den Sand zu ziehen, bis sie wie panirt aussehen, ehe sie daran gehen, sie aufzuspicken und zu verschlucken. Vielleicht bilden sie sich ein, daß sie sie ein wenig eingalzen haben. An Flußfischen werden täglich etwa 40 Pfund gebraucht.

Kapituliren wir, um die Größe auch der Einzellets zu zeigen, was bisher an Nahrungsmitteln erwähnt worden ist. Die Aufstellung weist für Pferdefleisch 18 026,54 Mark auf; für Kalbfleisch 984 Mark, Rindfleisch 217 Mark, Hammelfleisch 58 Mark, Ochsenherz 196 Mark, Kalbsfüße 146 Mark, Seefische 1739 Mark, Flußfische 5766 Mark und Fangegeld für Ratten und Mäuse 401 Mark und 2 Pfg. Diese letzten zwei Pfennig beziehen sich auf eine Maus. Immerhin ein insgesammt großer Etat.

Zum Fleisch gehört bei uns Menschen das Brod. Bei den Thieren ist es nicht viel anders. Der weitaus größte Theil der Bewohner des Zoologischen Gartens erhält Brod als Nahrung, natürlich nicht ausschließlich, nicht einmal überwiegend, sondern als Neben- oder Zupfeife. Daß die Thiere so gerne Brod fressen, das ist gewissermaßen ein menschlicher Zug in ihnen. Der Elephant schiebt es sich mit seinem Rüssel gleich in Pfrundationen hinunter, der Bär erhält es stullenweise, den Wiederläufern mengt man es in's Heu, die Nagethiere fangen erst an es zu lieben, wenn sie an die Kruste kommen, die Affen beschäftigen sich mit der Krume und anderen Thieren giebt man es eingeweicht. Schwarzbrod und Weißbrod werden in großen Quantitäten gebraucht. Für Schwarzbrod wurden ca. 2500 Mark und für Weißbrod rund 6000 Mark verausgabt. Es wird interessieren, wo das letztere herkommt. Man weiß, daß in Berlin fast alle großen Restaurants ganze Berge von Weißbrod aus einer Bäckerei in der Charlottenstraße bekommen, deren Auf gerade für diese Spezies von Vactivaare ein weit verbreiteter ist. Was von diesen „Knüppeln,“ wie man sie in Berlin nennt, übrig bleibt, wandert wieder zum Lieferanten zurück und von ihm dann in den Zoologischen Garten. Das Schwarzbrod aber kommt ganz frisch in Wagenladungen aus einer Aktienbäckerei, welche dem Garten zu erheblich reduzierten Preisen das Brod liefert, welches nur hergestellt wird, um die Maschinen in Betrieb zu erhalten. Brod ist bekannlich der Artikel, welcher mit Erlaubniß des Direktors im Garten feil gehalten wird und bei dem von der allgemein ergangenen und auch in Anschlägen zum Ausdruck gebrachten Bitte abgegangen wird, die Thiere nicht zu füttern. Die Bären, diese nicht nur unermüdlischen, sondern auch bettelhaftesten Thiere des Gartens, die Elephanten mit dem unergündlichen Magen und merkwürdiger Weise auch die Giraffe sind die besten Abnehmer dafür. Unter diesen Umständen könnte leicht die Vermuthung auftauchen, daß hin und wieder einige der Thiere sich verfressen. Daß ist jedoch nicht der Fall. Die kleineren Thiere sind in dieser Beziehung oft vernünftiger als die größten Menschen. Das ein Thier des Zoologischen Gartens an den Folgen eines verdorbenen Magens eingegangen sei, ist wohl selten vorgekommen. Selbst das Nilpferd, welches an einem von ihm verschluckten Gummiball zu Grunde ging, ist nicht das Opfer falscher Diät, als vielmehr seiner Verpieltigkeit geworden. Das beste Beispiel dafür, daß das Thier aufhört zu fressen, wenn es genug hat — manche bekommen allerdings nie genug — sind die Bären. Von der Liberalität des Publikums werden sie am

meisten verwöhnt. Es ist aber an manchem Montag Morgen, der den starkbesuchten Sonntagen folgte, vorgekommen, daß die Wäcker 3—4 Pfund Zucker und entsprechende Quantitäten Brod im Zwingler wieder zusammenfügen mußten. Woraus hervorgeht, daß es am Ende doch noch andere empfehlenswerthe Bestimmungen für das Brod giebt, als es an die Bären zu vergeuden, die ohnehin in sicherer Nahrung sitzen. Nur ein Fall ist von dem Oberwärter Brechtler verzeichnet worden, vor dem die Angestellten des Gartens wie vor einem Räthsel stehen. Das war, als ein Hirsch auf unerklärliche Weise verendete. Er hatte lange getränktelt, ohne daß man hinter die Gründe kommen konnte. Die Sektion ergab die Ursache. So unglaublich es klingt, so buchstabengetreu ist es doch. Man fand bei ihm Fücher und Bänder, die zum großen Theil schon schwer kenntlich gemacht, doch in ihrer Länge, als man sie neben einander ausbreitete, volle 36 Meter ergaben. Der Hirsch hat zweifellos die Sachen allzu nahe Herantretenden mit seinem Geweih entrispen und dann seine kulinarischen Studien daran gemacht. Andere aber, die an die Theorie von der Seelenwanderung glauben und der Ansicht sind, daß die Seele des Menschen nach seinem Tode in einen Thierleib fährt, werden die erklärlichere Lösung suchen, daß dieser Hirsch bei seinen Lebzeiten als Mensch ein Weizwaarenhändler gewesen ist.

(Schluß folgt.)

Allerlei.

Die „Goldstadt“. Jede Weltausstellung muß ihren besonderen Anziehungspunkt aufweisen, ihre Sensationsnummer, das, was die Franzosen den „clou“ nennen. Die Pariser Weltausstellung von 1889 hatte den Eiffelturm, jene von 1900 wird — die „Goldstadt“ aufweisen. Unter diesem Titel soll zum ersten Mal all' das zusammengefaßt werden, was sich auf den Geldverkehr bezieht; belehrend und zugleich die Schaulust befriedigend, soll gezeigt werden, welche Beziehungen zwischen dem modernen Menschen und dem Goldwesen in des letzteren vielfachen Erscheinungsformen bestehen. Als Beginn der Darstellung wird die Gewinnung des Rohmaterials: Gold, Silber und Kupfer anschaulich gemacht werden. Man wird sehen, wie Minen entdeckt, ausgenüht und wie die Materialien dann bearbeitet, transportirt und zur Münzprägung verwendet werden. Der Proponent dieser Ausstellungs-Abtheilung denkt sich die Einrichtung so, daß die Beschauber sich an die Goldgruben Kaliforniens, Australiens oder des Transvaal versetzt glauben. Hierauf folgt eine Art Geschichte der Münzprägung von ihren Anfängen bis zu ihrer jetzigen Verroökommung. Eine Million in Gold und eine Million in Fünf-Centimes-Stücken wird ausgestellt. Das Münzamt arbeitet vor den Augen des Publikums, da man auch alle Papierwerthzeichen zu sehen bekommt. Natürlich fehlt keine Sorte falschen Geldes. Die Bildnisse der berühmtesten Finanzmänner aller Zeiten und aller Länder schließen sich an. In den Gassen der „Goldstadt“ wird die Geschichte der Banken und Wechselstuben in der Form der alten Plämischen, Florentinischen und Lyonener Wechselkäden vor Augen geführt. Die Reihenfolge schließt mit wirklichen Bankfilialen, in denen der Ausstellungsbesucher nicht nur Geld einwechseln, sondern auch Börsenoperationen unternehmen kann. Natürlich wird es in der „Goldstadt“ auch nicht an eleganten Restaurants und Vergnügungsortlichkeiten fehlen, in denen Einem die Möglichkeit geboten wird, künstliche oder kulinarische Genüsse mit Gold aufzuwiegen.

Eine nützliche Eigenschaft der Wespen. Die Wespen gehören jedenfalls zu den Thieren, welche von Niemand gern gesehen, vielmehr mindestens für überflüssig gehalten werden. In dem „Früh Naturalist“ wurde kürzlich auf Grund der Beobachtungen eines Mr. Barrington in Bran, südlich von Dublin, eine Eigenschaft von Wespen mitgeteilt, welche uns mindestens sympathischer sein muß, als alle übrigen Gewohnheiten dieser Thiere. Barrington sah eine Anzahl von Wespen seine Küche umschwirren und bemerkte bei näherem Zusehen, daß dieselben damit beschäftigt waren, Fliegen zu fangen, auf welche sie sich mit der Geschwindigkeit von Habichten, wenn sie auf Vögel niedersaßen, stürzten, sobald sich eine Fliege auf das Zell einer der Käse zu legen im Begriff war oder auf diesem bereits herumspazierte. Eine Kuh lenkte die Aufmerksamkeit der Wespen ganz besonders auf sich, sicher weil die Fliegen auf der weichen Haut schneller wahrgenommen werden konnten. Wenn eine Wespe eine Fliege gefangen hatte, so biß sie ihr sofort beide Flügel ab, zuweilen auch noch den Kopf. Barrington sah einige Wespen, welche schon mit einer Fliege beladen waren, gleich noch eine fangen, ohne die andere fahren zu lassen. Es war ein fortgesetzter Schwarm von Wespen hin und her, die einen fliegen mit ihren Fliegen fort, zweifellos um ihre Larven in den Nestern damit zu füttern, die anderen kamen, um wieder neuen Raub zu holen. Der Beobachter schätzte, daß die Wespen auf zwei Kühen allein, welche nahe bei einander lagen, in 20 Minuten gegen 3—400 Fliegen gefangen hätten.

Die Röntgen-Strahlen abermals als Hilfsmittel vor Gericht. In Battersea bei London verstarb vor Kurzem eine Frau mit Namen

Luisa Holiday auf unaufgeklärte Weise. Die Verwandten schrieben dem Arzte die Schuld zu, durch Vernachlässigung den Tod herbeigeführt zu haben, sie sprachen diesem gegenüber Zweifel an der Echtheit seines Diploms aus. So kam die Sache denn vor Gericht, wo der Arzt, der sich John Ferdinand und Doktor einer amerikanischen Universität nannte, den Vorwand geltend machte, sein Diplom zum Entnahmen fortgegeben zu haben. Die Sache wurde verlagert, um nunmehr noch einmal zur Verhandlung zu gelangen. Noch vor Verlaufe der festgesetzten Stunde stellte sich der angebliche Arzt mit seinem Diplom bei dem Richter ein. Auf den ersten Blick jedoch bemerkte der Beamte, daß die Vornamen nicht alle mit derselben Hand geschrieben seien, und auch das allgemeine Aussehen des Documentes erweckte Zweifel in Bezug auf seine Echtheit. Der Richter behielt es darum zurück und ließ es durch einen Sachverständigen untersuchen. Dieser pflichtete der Meinung des Richters bei und schickte es einem Londoner Photographen zu, der es nun einer Prüfung durch Röntgen-Strahlen unterwarf. Der Versuch ergab auf dem Papier Schriftzüge, die weder an der Oberfläche noch beim Halten gegen das Licht sichtbar waren, weil sie durch eine chemische Substanz verläßt worden waren. Das Diplom hatte, wie das Experiment ergab, vorher einem anderen Namen getragen. Der Pseudodoktor John Ferdinand wurde nunmehr verhaftet.

Vom Büchertisch.

An dieser Stelle werden alle eingehenden Bücher und Broschüren veröffentlicht. Besprechungen nach Auswahl vorbehalten.

— In der Philipp Reclam'schen **Universal-Bibliothek** gelangen folgende Bände zur Ausgabe: Nr. 3591—3595. C. Lombroso, Professor an der Universität Turin, Handbuch der Graphologie. Autorisierte Uebersetzung nach dem Italienischen der ersten Auflage mit neuen Zusätzen des Verfassers von Gustav Brendel. Mit graphologischen Anmerkungen und 470 Faksimiles. — Nr. 3596. Opernbücher 34. Bd. Giacomo Meyerbeer, „Robert der Teufel“. Romantische Oper in fünf Aufzügen. Dichtung von Eugène Scribe und Germain Delavigne. (Theodor Hell.) Vollständiges Buch. Durchgearbeitet und herausgegeben von Karl Friedrich Wittmann. — Nr. 3597. J. v. Maurik jun., Ein Journalistenstreich und andere Humoresken. Aus dem Holländischen überfetzt von E. Otten. Mit dem Bildniß des Verfassers. Inhalt: Ein Journalistenstreich. — Ein probates Mittel. — Weinkenner. — Grog américain. — Nr. 3598. A. Groner, Neue Kriminalnovellen: „In einem Faden.“ — „Ermordet.“ — Nr. 3599. Clara Ziegler, „Kurch vor der Schwiegermutter.“ Schwank in einem Aufzuge nach einer Idee von M. Krauß frei bearbeitet. Soufflebuch mit einem Dekorationsplan und der vollständigen Regiebearbeitung. — Nr. 3600. Hermann Lingg, Byzantinische Novellen: „Die beiden Wagenlenker.“ — „Der Bilderstreit.“ — „Nikita.“

— Für die praktische Hausfrau dürfte es in der That kein geeigneteres Blatt geben, als „**Mein Haus meine Welt**“, Halbmonatsschrift für die praktische Frau. Aus der reichen Fülle des Inhalts der legen Hefte heben wir nur hervor: Gastronomische Klauereien über den Hafen, die Martinsgans; die humorvollen und dabei den Nagel auf den Kopf treffenden Betrachtungen eines jungen Ehmannes: Zur Diensthofenfrage; die lustige Geschichte: Mein erstes Mittagessen an eigenen Herd; die beherzigenswerthen hygienischen Artikel: Die Temperatur der Speisen; sowie gegen anstehende Kinderkrankheiten. Daneben enthält das Blatt noch eine Menge erprobter Rezepte, Rathschläge für die Küche und das Haus, Neuheiten. Der unterhaltende Theil bringt eine fesselnde Novelle aus der modernen Gesellschaft: „Unser Frau Hauptmann, von Jos von Neuf, und die Wunte Zeitung längere und kürzere Arbeiten über alles Beachtenswerthe auf den Gebieten: Frauenfrage, Literatur, Berufswege für Frauen, Für unsere Kleinen, Für die Winterabende u. u. So umfaßt „Mein Haus meine Welt“ das ganze Gebiet der weiblichen Interessen, überall das Praktische in den Vordergrund stellend. Das handliche Buchformat der Zeitschrift wird den Hausfrauen besonders angenehm sein. Der Preis der einzelnen Hefte von „Mein Haus meine Welt“ (Max Batsch, Berlin SW., Ritterstraße 50) ist 25 Pfg., vierteljährlich 1,50 Mk.

— „**Allgemeine konservative Monatschrift**“ für das christliche Deutschland. 53. Jahrgang. 1896. Herausgegeben von Prof. D. Martin von Nathusius. (Verlag von E. Ungleich in Leipzig.) Monatlich ein Heft von 7 Bogen. Preis vierteljährlich 3 Mark. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. (Zeitungsverzeichnisse Seite 3, Nr. 61.) Das Septemberheft enthält: Die Zukunft der Allgemeinen konservativen Monatschrift. D. M. von Nathusius. — John Maitland. Eine Familiengeschichte von Annie Swan. Uebersetzt von Elise Eckert. — Französische Kezzerprozeße und Voltaire. Von Immanuel Weitzrecht. — Arbeiterpredigten. Von S. Wilhelmi. — Von Galvani bis Röntgen. Ein physikalisches Repetitorium. Von G. Schröder, Generalmajor s. D. — Erinnerungen an meinen letzten Besuch der baltischen Heimath. Von J. von Dorneth. — Kritische Notizen. Von Swanuth-Völsche. — Deutsche Sprüche. Mittheilung von Albert Freybe. — Monatschau. Politik. Kolonialpolitik. Wirtschaftspolitik. Kirche. — Kirchenbeiträge. — Neue Schriften. 1. Politik. 2. Kirche. 3. Geschichte. 4. Naturwissenschaften. 5. Biographie. 6. Länder- und Völkerkunde. 7. Poesie. 8. Unterhaltungsliteratur. 9. Periodisches.

Verantwortl. Redakteur: Dr. Walter Gebensleben. Rotationsdruck und Verlag von Otto Lohde, Halle (Saale), Leipzigerstr. 87.